

O.

*Oatman, Ira E. O., Frauenarzt in Sacramento, Cal., geb. 18. Oct. 1819 in New Albany, Ind., erhielt seine med. Ausbildung am Rush Med. Coll., wo er 1845 graduirt wurde. Er practicirte Anfangs in Dundee, Ill., zog 1848 nach Chicago, wo er eine Privatklinik eröffnete, siedelte aber schon 1849 nach Californien über, kehrte 1850 auf kurze Zeit wieder nach Chicago zurück, um sich 1852 definitiv in Sacramento, seinem jetzigen Domicil, niederzulassen. Er schrieb: „*Mountain and malarial fevers*“ (Northwestern Med. and Surg. Journ. of Chicago) — „*Anteversion of the uterus*“ (Pacific Med. and Surg. Journ., 1870) — „*Inflammation and ulceration of the os and cervix uteri*“ (Ib. 1871) — „*Infantile diarrhoea*“ (Ib. 1873) — „*Dysmenorrhoea*“ (Ib. 1874) — „*Puerperal convulsions*“ (Transact. Cal. State Med. Soc., 1877) u. A. m.

Atkinson, pag. 298.

Pgl.

*Obaliński, Alfred O., geb. 15. Dec. 1843 zu Brzezany in Galizien, studirte seit 1862 in Krakau und wurde dort 1868 zum Dr. med., 1870 zum Dr. chir. promovirt; 1867—70 war er an der dortigen Klinik Assistent, übernahm 1870 als Primarius die chir. Abtheilung des St. Lazarushospitals in Krakau, wurde 1881 Privatdocent der Chirurgie und leitete nach BRYK's Tode 1881 und 1882 die chir. Klinik; 1883 wurde er Prof. e. o. Seine zahlreichen Arbeiten chir. Inhaltes veröffentlichte er meistens seit 1871 im Krakauer Przegląd lekarski; deutsch schrieb er: „*Heilung zweier Fälle von Epithelialekrebs mittelst Condurangorinde*“ (Centralbl. f. Chirurgie, 1874) — „*Phosphornecrose des ganzen Unterkieferknochens. Subperiostale Enucleation des ganzen Unterkiefers. Heilung.*“ (Archiv f. klin. Chirurgie, XVI.)

K. & P

O'Beirne, James O'B., zu Dublin, wurde 1818 in Edinburg Doctor, nachdem er zur Zeit des Krieges von 1815 in der kgl. Artillerie gedient hatte, war später in Dublin Surgeon an den Jervis-Street, Richmond, Whitworth und Hardwick Fever Hospitals, war Fellow und Präsident des R. C. S. Irel., Surgeon Extraordinary des Königs und später der Königin in Irland. Er starb zu London 16. Jan. 1862. Seine Hauptschrift war: „*New views of the process of defecation and their application to the pathology and treatment of diseases of the stomach, bowels and other organs; etc.*“ (Dublin 1833). Früher (1822, 24) hatte er über Anwendung des Tabak bei Tetanus, Dysenterie geschrieben. Auch war er Mitarbeiter an der Cyclop. of pract. surg. seit 1837 und lieferte Aufsätze im Dublin Journ., Lancet, Med.-Chir. Review u. s. w.

Med. Times and Gaz. 1862, I, pag. 97. — Lancet. 1862, I, pag. 114. — Callisen, XIV, pag. 75; XXXI, pag. 67.

G.

Oberkamp, Franz Joseph von O., geb. 1710 zu Amorbach als Sohn des Arztes Bartholom. O., wurde 1735 in Würzburg Doctor, ging dann nach Leyden und Paris, war bis 1742 Leibarzt des Cardinals Schönborn zu Bruchsal, dann des Bischofs von Bamberg und Würzburg und wurde hier zum Prof. ord.

der Med. und Arzt des Juliusspitals ernannt. Sechs Jahre später kam er als Prof. ord. und Leibarzt nach Heidelberg und starb 1767. Ausser einer Schrift über die Kissinger Quellen (Würzburg 1745) und einer Sammlung von Leydener med. Dissertationen hat er selbst an solchen sowohl zu Würzburg, wie zu Heidelberg einige verfasst.

Nebel, Acad. Heidelberg., pag. 269.

G.

Oberkampf, Ludwig Karl O., geb. zu Osterwieck (Fürstenth. Halberstadt) 3. Febr. 1808, studirte seit 1827 in Berlin, Wien und Würzburg, promovirte an letzterem Orte 1830 mit der Diss. „*De anatomia foetus*“, diente in demselben Jahre als Compagniechirurg, besuchte 1831 Halle und Leipzig, 1834 Lyon und Paris, machte 1835 die Staatsprüfungen zu Hannover, liess sich im Sommer 1835 in Güntersberg (Anhalt) nieder, starb aber bereits 18. Febr. 1836. Er veröffentlichte: „*Die Hautkrankheiten und ihre Behandlung*“ (Hannover 1835).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 3. — Callisen, XIV, pag. 76; XXXI, pag. 68. Pgl.

Oberlechner, Wolfgang O., geb. um 1770, war Dr. med., prakticirte zuerst als Landphysicus zu Zell im Pinzgau, seit 1804 als Landphysicus zu Neumarkt, seit 1805 zu Radstadt und siedelte später nach Salzburg über, wo er 1814 Stadtphysicus wurde. Er schrieb: „*Ars fabricandi frumentum verum*“ (Salzburg 1805) — „*Wie kann man sich bei grosser Theuerung und Hungersnoth ohne Getreide gesundes Brot verschaffen?*“ (Ib. 1816; 2. Aufl. 1817) — „*Bethsaida, oder die Schlambäder in der Umgegend Juvaviens*“ (Ib. 1826).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 4. — Callisen, XIV, pag. 76; XXXI, pag. 68. Pgl.

Obermayer, Johann Leonhard O., geb. 5. Nov. 1721 in Wemding, studirte in Leyden, Göttingen, Paris und Heidelberg, wurde nach Veröffentlichung einer Abhandlung: „*Consideratio anatomico-physiologica venae portae viscerumque secretionis bilis famulantium*“ zu Heidelberg 1751 promovirt und bald nachher, trotz eines ziemlich spröden Facultätsgutachtens, weil er als Landeskind nicht in Ingolstadt studirt hatte, daselbst als Prof. der Anatomie und Chirurgie angestellt. Die med. Facultät zu Ingolstadt nahm in jener Zeit eine fortschreitende Entwicklung. Zur Förderung der Anatomie war kurz vor O.'s Ernennung zum Prof. für dieselbe eine jährliche Summe von 40 fl. bewilligt und zugleich angeordnet worden, dass für die Zwecke derselben das Gericht zu Ingolstadt und an 4 anderen benachbarten Orten im Winter und Frühling die Leichen der Hingerichteten an die Universität abliefern solle. Der gleichwohl zeitweise eintretende Mangel an Cadavern verleitete O.'s Prosector, der sein Bruder war, zur Ausgrabung einer Kindesleiche auf dem Friedhofe, die bekannt wurde und dem Prof. der Anatomie Verfolgungen von Seiten seiner Collegen und der bischöflichen Curie in Eichstädt heraufbeschwor. O. entzog sich im J. 1752 derselben durch die von ihm angestrebte Versetzung auf die Stelle eines kurfürstl. Leibarztes in München, wo für ihn ein anatomisches Theater zum Unterricht junger Aerzte erbaut wurde. Doch nach 2 Jahren kehrte er neuerdings auf den Lehrstuhl für Anat. und Physiol., wozu ihm auch die med. Vorlesungen übertragen wurden, nach Ingolstadt zurück. Im J. 1758 übernahm er noch, da sein Bruder als Prosector ihn in der Anatomie vertrat, die Vorlesungen über Pathol. und gerichtl. Med. Seiner vielseitigen Lehrthätigkeit wurde er ein Jahr später, am 5. März 1759, durch eine ansteckende Krankheit, wahrscheinlich Flecktyphus, den er sich bei der Behandlung der erkrankten Festungsgarnison zugezogen hatte, entrissen. Er verhalf durch seine Vorlesungen der Universität Ingolstadt zu neuem Ruhm. Unter seinem Präsidium erschienen (1755—59) mehrere Dissertationen über verschiedene Gegenstände.

Mederer, Annal. Ingolstad. Acad. Pars III, pag. 276. — Prantl, I, pag. 607. Seitz.

Obermeier, Otto Hugo Franz O., zu Berlin, geb. 13. Febr. 1843 in Spandau, studirte von 1863 an in Berlin, wurde 1866 daselbst Doctor mit

der Diss. „*De filamentis Purkinianis*“, einer vorher von der med. Facultät gekrönten Preisaufgabe, war 4 Jahre hindurch Assistent an der psychiatr. Klinik und an VIRCHOW'S Krankenabtheilung und benutzte die ihm gebotene Gelegenheit zu epidemiologischen Studien, namentlich über Flecktyphus, Recurrens, bei welcher letzteren er die Spirillen im Blute entdeckte, beschäftigte sich während einer Cholera-Epidemie mit mikrosk. Untersuchungen der Dejectionen von Kranken und wurde durch Infection ein Opfer seines Forschungstriebes. Er starb an der Cholera 20. Aug. 1873, nachdem er durch eine Reihe gediegener Arbeiten sich bereits einen guten Namen in der med. Welt gemacht hatte.

Berliner klin. Wochenschr. 1873, pag. 406.

G.

Oberndorfer von Oberndorf, Johann O., lebte zu Anfang des 17. Jahrh. zu Regensburg, das damals der Sitz der deutschen Reichsversammlung war. Als junger Arzt machte er viele Reisen und practicirte einige Zeit in Graz. Er wurde darnach Physicus in Regensburg und Leibarzt vieler Reichsfürsten. Mit dem kais. Medicus MARTIN RULAND, der neben ihm in Regensburg ärztliche Praxis übte, wechselte er Streitschriften wegen einiger von Diesem verfertigten chemischen Arzneimittel, deren Bestandtheile geheim gehalten wurden. Er lebte noch 1621. Er veröffentlichte: „*De veri et falsi medici agnitione tractatus in theorematum forma conscriptus*“ (Lauingen 1600, 4.) — „*De febre ungarica*“ (Frankfurt 1607, 4.) — „*Descriptio morbi Hungarici seu eigentliche Erklärung der sogenannten ungarischen Krankheit*“ (Ib. 1610, 4.) — „*Apologia chymico-medica practica adversus illiberales Martini Rulandi calumnias*“ (Amberg 1610, 4.).

Franc. Jos. Grienwaldt, Album Bavar. Iatric. pag. 102. — Kobolt, pag. 483. Seitz.

Obernier, Franz O., geb. 1839 in Bonn, studirte seit 1858 und promovirte daselbst 1862 mit der Diss. „*De nervis uteri*“, einer Arbeit, die er der Lösung einer Preisaufgabe verdankte. Nachdem er 1 Jahr Assistenzarzt der Prov.-Irrenanstalt in Siegburg bei NASSE gewesen war, wurde er Assistent von RUEHLE in Bonn, erlangte eine bedeutende Praxis, übernahm an Stelle von VELTEN das Amt eines Hospitalarztes beim kath. St. Johannis-Hosp. daselbst, lehnte einen Ruf nach Jena ab, fungirte im Kriege von 1870 als Stabsarzt und starb an einem chronischen Magenleiden 25./26. Oct. 1882. Ausser verschiedenen kleineren Arbeiten, z. B. „*Der Hitzschlag etc.*“ (Bonn 1867), veröffentlichte O. noch den Abschnitt „*Gehirnkrankheiten*“ (v. ZIEMSEN'S Handb. der spec. Path. u. Ther., Bd. X).

Deutsche med. Wochenschr. 1882, pag. 611.

Pgl.

Oberreich, Christian Friedrich O., geb. zu Jena 1770, studirte, promovirte und habilitirte sich daselbst 1805 als Privatdocent mit der Schrift: „*Diss. sistens quaedam de morborum fonte*“, folgte aber später einem Rufe nach Riga, wo er 1810 starb. Er schrieb: „*Umriss einer Arzneimittellehre nach den Grundsätzen der Erregungstheorie*“ (Thl. 1, Leipz. 1803) — „*Versuch einer neuen Darstellung der Erregungstheorie*“ (Jena 1804) — „*Handbuch der Heilkunst*“ (3 Bd., Riga 1805—6); ferner gab er heraus: „*Kritisches Journal der Arzneikunst zum Behuf der Erregungstheorie*“ (Riga 1805).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 5. — Callisen, XIV, pag. 77; XXXI, pag. 69. Pgl.

*Obersteiner, Heinrich O., wurde in Wien 13. Nov. 1847 geb. Nachdem er auf der dortigen Universität seine Ausbildung bis zur Promotion 1870 genossen, habilitirte er sich 1873 an der Wiener Facultät, nachdem ihm bereits 1872 die Direction der Irrenheilanstalt zu Ober-Döbling bei Wien übertragen worden war, und wurde 1880 zum Extraordinarius ernannt. Seine Arbeiten beziehen sich auf theoretische und praktische Fragen aus der Physiologie und Pathologie des Centralnervensystems.

Wernich.

Obert, Antoine O., Arzt des 17. Jahrh., in Saint-Omer, beschäftigte sich besonders mit der damals schwebenden Streitfrage über den Ort des Ader-

lasses bei Lungenentzündung und schrieb dazu: „*De venaesectio in pleuritide eudoxa contra etc.*“ (Saint-Omer 1629) — „*Anastichiosis apologetica pro paraenisi contra . . . quo oppositam in pleuritide revulsionem condemnat etc.*“ (Ib. 1631) — „*De venaesectio in pleuritide paraenesis secunda. Accessit de venaesectio in variolis administranda contra popularem errorem assertio*“ (Ib. 1635).

Biogr. méd. VI, pag. 331. — Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 5. Pgl.

Oberteuffer, Johann Heinrich O., geb. 1773, studierte und promovierte 1798 in Jena mit der Diss. „*De placentarum in utero post partum remansorum curatione therapeutica ac manuali*“, war Gerichtsarzt im Districte Gossau, später Arzt am Sanatorium von Wattwyl und liess sich zuletzt in Herisau nieder. Er schrieb: „*Med.-diätet. Unterricht über die Natur, Behndl. und Erleichterungsart der Pocken*“ (St. Gallen 1800) — „*Abhandlung über die Wichtigkeit der Mineralwässer*“ (1804) — „*Beschreibung der Heilanstalten im Rosengarten in Wattwyl*“ (Wattwyl 1831).

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 5. — Callisen, XXXI, pag. 69. Pgl.

Obicius, Hippolyt O., geb. in Ferrara, lebte zu Ende des 16. und Anfang des 17. Jahrh., Anfangs als Prof. an der Universität seiner Vaterstadt, später in gleicher Eigenschaft in Belluno. Er war Anhänger der iatromathematischen Schule und behandelte alle fieberhaften Krankheiten unterschiedslos mit Wein. Ausser einer kleinen, im Anhang zu den Werken des SANCTORIUS erschienenen Schrift, worin er die Nutzlosigkeit der pedantischen Untersuchungen des Letzteren zu beweisen sucht, veröffentlichte er noch: „*Iatrostonomicon*“ (Venedig 1618) — „*Dialogus de nobilitate medici*“ (Ib. 1605).

Biogr. méd. VI, pag. 332. — Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 38. Pgl.

O'Brien, John O'B., geb. 1781 in Dublin, studierte und praktizierte daselbst als Arzt am Fever Hosp., am House of Recovery and Sick and Poor Institution, wurde später Präsident des Coll. of Phys. und Bibliothekar dieser Körperschaft. Er starb im Dec. 1845. Von seinen Schriften citiren wir: „*Observations on the acute and chronic dysentery of Ireland etc.*“ (Dublin u. Cork 1822) — „*Rep. on the managing committee of the House of Recovery and Fever Hospital in Cork Street etc.*“ (Dublin 1830) — „*Case of the suppuration of the liver etc.*“ (Transact. of the Assoc. of the King's and Queen's Coll. of Phys., Vol. I, 1817) — „*Case of inflammation and abscess of the brain etc.*“ (Ib., Vol. II, 1818), ferner verschiedene „*Medical Reports of the Fever Hosp. Dublin*“ der Jahre 1814, 17, 20, 29.

Dechambre, 2. Série, XIV, pag. 64. — Callisen, XIV, pag. 79. Pgl.

Obsopaeus, s. OPSOPAEUS.

* Occhini, Francesco O., geb. 27. Sept. 1843 in Monte San Sovino (Toscana), studierte in Pisa, Florenz, Paris, Berlin und Wien und gelangte 1866 zur Promotion. Er diente dann zunächst in der italienischen Marine, wurde zunächst in Florenz, dann in Rom Assistent für klinische Chirurgie und 1870 an letzterer Universität zum Prof. der operativen Medicin ernannt. In 20 grösseren Arbeiten behandelte er verschiedene klinische Objecte, so die ADDISON'sche Krankheit, die Coxalgie, die Behandlung der Vaginalfisteln, der Patellarfracturen, die präventive Antisepsis, Uterusprolaps, Abscesse, Tibiafracturen und Aehnliches.

Wernich.

Ocon I., Adolph O., geb. 1447 in Osterhusen (Ostfriesland), gest. 1503 in Augsburg, war Arzt des österr. Erzherzogs Sigismund, später des Bischofs von Augsburg und ein guter Kenner der Sprachen und schönen Wissenschaften.

Adolph Ocon II., als Sohn des Vorigen 1494 zu Brixen in Tirol geb., studierte an verschiedenen italien. Universitäten und promovierte 1519 in Bologna. Er liess sich darauf in Augsburg nieder, wurde daselbst Stadtphysicus